



Radar Bulletin Juli 2017





Zweck des Radar Bulletins:























Im Radar Bulletin werden Informationen zur internationalen Lage und Ausbreitung der bedeutendsten Tierseuchen, die für Deutschland und die Schweiz relevant sind, zusammengestellt und bewertet. Das Radar Bulletin wird vom Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) in Zusammenarbeit mit dem Friedrich-Loeffler Institut (FLI) erstellt. Es erscheint in der Schweiz und in Deutschland in zwei unterschiedlichen Ausgaben. Die Risikobeurteilungen werden länderspezifisch dargestellt, wobei BLV und FLI jeweils die redaktionelle Verantwortung für die Ausgabe in ihrem Land tragen. Bei der vorliegenden Version handelt es sich um die Ausgabe für den Veterinärdienst in Deutschland.

Gesichtete Quellen:

[ADNS](#), [AHO](#), [BLV](#), [Defra](#), [PAFF Committee](#), [FLI](#), [Healthmap](#), [MediSYS](#), [OIE](#), [ProMED](#) und weitere.

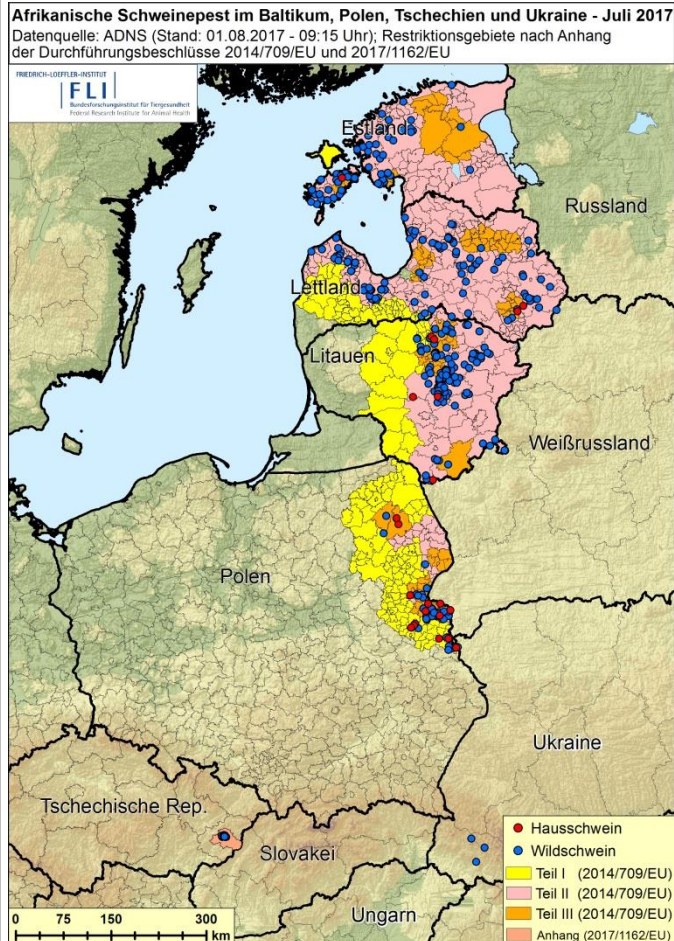
Definitionen der Ampelsymbole:

-  Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in Deutschland auftritt, ist gross. Es werden konkrete Massnahmen zum Schutz der Tierbestände getroffen.
-  Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in Deutschland auftritt, ist mittel. Erhöhte Aufmerksamkeit ist angezeigt. Massnahmen zum Schutz der Tierbestände werden situativ getroffen.
-  Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in Deutschland auftritt, ist klein. Die Situation ist jedoch auffällig und muss im Auge behalten werden. Massnahmen zum Schutz der Tierbestände sind noch nicht notwendig.
-  Die Tierseuche/-krankheit hat Deutschland bereits erreicht.

2 Mt	1 Mt	Akt.		Neue Meldungen
			ASP	Afrikanische Schweinepest (ASP): Situation in Tschechien, Rumänien, Polen, den baltischen Staaten, Ukraine und Russland .
			BT	Bluetongue (BT): weitere Fälle in Frankreich (BTV-8) und Italien (BTV-4, BTV-1).
			HPAI	Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI): H5N8 bei Geflügel in Italien, Belgien und Frankreich. Weitere Fälle von H5N8 in Südafrika bei Geflügel und Wildvögeln.
-			EIA	Equine Infektiöse Anämie (EIA): weitere Fälle in Deutschland ; Fälle in der Schweiz, den Niederlanden, Spanien, Ungarn und Mazedonien .
Kurzmeldungen und Aktualisierung der Meldungen vom Radar Bulletin Juni 2017				
			Kleiner Beutenkäfer	Kleiner Beutenkäfer: Situation in Italien .
			MKS	Maul- und Klauenseuche (MKS): weitere Fälle in Kolumbien , und in der Türkei , Situation in Israel und in den palästinensischen Autonomiegebieten .
			LSD	Lumpy skin disease (LSD): neuer Fall in Mazedonien .
-	-		CWD	Chronic Wasting Disease (CWD): erster Fall in diesem Jahr in Norwegen bei einem Rentier.
-	-		ND	Newcastle Disease (ND): ein Fall bei Brieftauben in Portugal .
ADNS Meldungen zu den hochansteckenden Tierseuchen der letzten Wochen				

In der Region Zlín in **Tschechien** ist die Anzahl tot aufgefundener, ASP-infizierter Wildschweine mittlerweile auf 75 gestiegen (Stand: 02.08.2017).

Bei Hausschweinen wurden seit dem 1. Juli 2017 in **Rumänien** (2), **Polen** (17), **Litauen** (5) **Lettland** (2), **Estland** (1) und der **Ukraine** (8) insgesamt 35 neue ASP-Ausbrüche gemeldet (Stand: 02.08. 2017).



Situation

Abbildung ASP_1: Seit 1. Juli 2017 in ADNS gemeldete ASP-Fälle bei Wild- und Hausschweinen sowie die entsprechend dem [Durchführungsbeschluss \(EU\) 2017/1265](#) der Kommission vom 11. Juli 2017 angepassten Gebiete (Stand 01.08.2017) sowie dem [Durchführungsbeschluss \(EU\) 2017/1162](#) vom 28. Juni 2017 betreffend vorläufige Maßnahmen zum Schutz ASP in der Tschechischen Republik.

Situation bei Wildschweinen




In **Tschechien** wurde am 27. Juni 2017 nahe der Stadt Zlín (80 km von Österreich entfernt) der erste ASP-Fall gemeldet. Das betroffene Wildschwein war am 21. Juni 2017 in der unmittelbaren Nähe eines Krankenhauses tot aufgefunden worden. Die Infektion wurde vermutlich in der ersten Juni-Woche durch menschliche Aktivitäten eingeschleppt (durch das Gebiet führt eine internationale Ost-West-Hauptverkehrsroute). Bei der gezielten Fallwildsuche in der waldreichen Umgebung wurden zahlreiche weitere Kadaver gefunden und davon bislang 75 als ASP-positiv befunden (Stand 02.08.2017). Rund um das betroffene Gebiet wurde eine Zone festgelegt, in der intensiv bejagt wird. Diese erstreckt sich entlang der ganzen östlichen Grenze zur Slowakei und ca. 50 km nordwärts entlang der Grenze zu Polen. Bis zum 31.07.2017 wurden 992 Wildschweine erlegt und beprobt. Bisher waren alle Resultate negativ.

In **Litauen** (159), **Lettland** (108), **Tschechien** (72), **Estland** (65) und **Polen** (50) wurden seit dem 1. Juli 2017 insgesamt 459 ASP-Fälle bei Wildschweinen registriert (Stand 02.08.2017). In Estland soll die Wildschweindichte durch die Folgen der Seuche und jagdlichen Maßnahmen stark reduziert worden sein. Im Rahmen des Überwachungsprogramms wurden in diesem bei 324 von 6.224 erlegten und bei 230 von 280 tot aufgefundenen Wildschweinen ASP nachgewiesen.

Die ASP Situation in den Wildschweinpopulationen in Russland, Ukraine, und Belarus bleibt aufgrund fehlender Informationen/Daten nach wie vor unübersichtlich.

Situation bei Hausschweinen

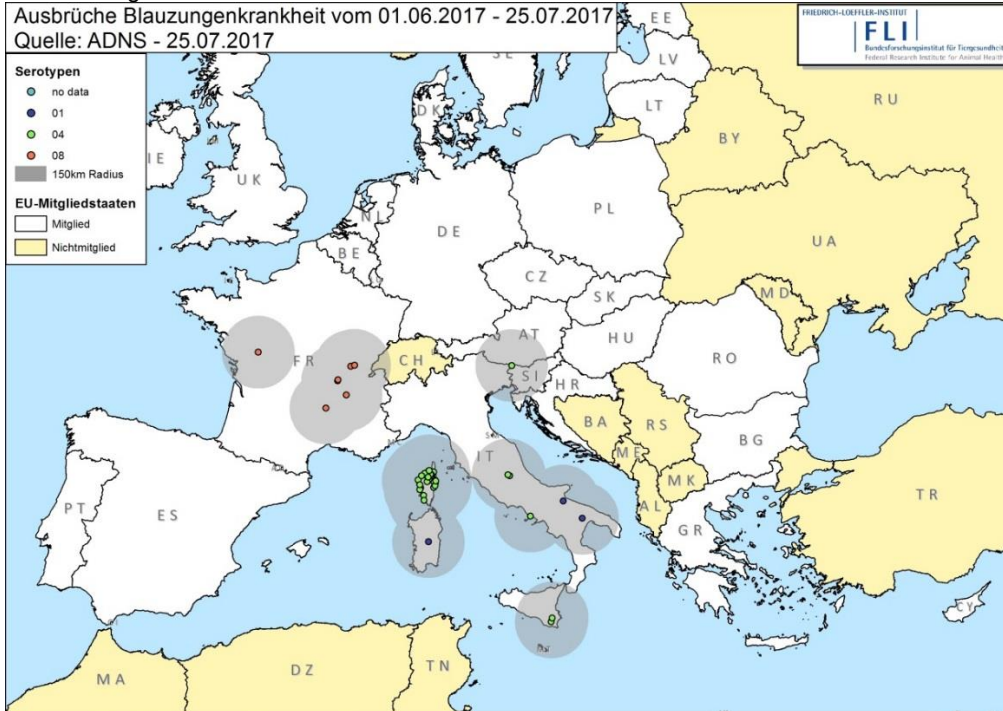
Rumänien informiert über die Bestätigung des ersten Ausbruchs von ASP bei Hausschweinen am 31.07.2017 bzw. 01.08.2017 in zwei Hinterhofhaltungen im Kreis Satu-Mare (County Satu-Mare) nahe der Grenze zu Ungarn und der Ukraine.

	<p>In Polen wurden seit 1. Juli 2017 17 ASP-Ausbrüche in Hausschweinehaltungen überwiegend in den bereits reglementierten Gebieten von Teil III des Anhangs des Durchführungsbeschlusses (EU) 2014/709 gemeldet. Mit einer Ausnahme handelte es sich um kleine Haltungen mit weniger als 50 Tieren; Der größte Betrieb hielt 1.066 Mastschweine. Als Infektionsquellen werden menschliche Aktivitäten vermutet.</p> <p>Aus Litauen wurden im Juli 2017 fünf ASP-Ausbrüche gemeldet. Beim jüngsten Ausbruch (gemeldet am 12. Juli 2017) handelt es sich um einen Betrieb mit knapp 25.000 Schweinen im Zentrum des Landes, der bereits 2014 von ASP betroffen gewesen war.</p> <p>In Lettland wurden seit 1. Juli 2017 zwei Ausbrüche gemeldet. Betroffen waren ein Schweinebetrieb mit knapp 6.000 Tieren sowie eine kleine Haltung mit drei Mastschweinen.</p> <p>In Estland wurde auf der Insel Saarema am 11. Juli 2017 ASP in einem Schweinemastbetrieb mit 3.232 Tieren diagnostiziert, nachdem die Mortalität schlagartig angestiegen war. Die Struktur der Hausschweinehaltung in Estland soll sich stark gewandelt haben: anstelle von vormals 900 gewerblichen Betrieben existieren jetzt nur noch rund 140; Kleinhaltungen soll es kaum noch geben.</p> <p>In der Ukraine kursiert das ASP-Virus weiterhin sowohl unter Wildschweinen als auch Hausschweinen. Die acht im Juli 2017 gemeldeten Ausbrüche betrafen fünf Kleinhaltungen mit weniger als zehn Tieren und zwei Bestände mit 55 bzw. 22 Tieren. Außerdem wurde am 19. Juli 2017 in Schaschkiw im Zentrum des Landes ein totes Hausschwein am Straßenrand gefunden, das sich als ASP-positiv erwies.</p> <p>Aus Russland wurden seit 1. Juli 2017 32 ASP-Ausbrüche bei Hausschweinen an die OIE gemeldet. Meistens handelte es sich um Kleinhaltungen mit weniger als 30 Schweinen; der größte Betrieb hielt 441 Tiere.</p>
<p>Kommentar</p>	<p>Die ASP breitet sich in den betroffenen Regionen in Osteuropa stetig aus. Vor allem die Entwicklungen in Polen und Rumänien (Hausschweine) sowie in Tschechien (Wildschweine) sind besorgniserregend. Die stark gestiegenen Fallzahlen bei Wildschweinen lassen befürchten, dass sich die Infektion in der Wildschweinpopulation in der Region Zlín etabliert hat. Die Region weist mit 7 Wildschweinen pro km² eine relativ hohe Populationsdichte auf. In der Umgebung von Zlín wurden bislang keine positiven Tiere gefunden.</p> <p>Der große Sprung des ASP-Virus in westlicher Richtung (die nächstgelegenen Fälle liegen über 400 km weiter östlich von Zlín) verdeutlicht die Gefahr der Weiterverbreitung durch menschliches Handeln in weiter westlich gelegene Länder und somit der Einschleppung auch nach Deutschland.</p> <p>Aufgrund der Situation in Tschechien wurden in Österreich die nördlichen Landesteile bereits zum sogenannten gefährdeten Gebiet erklärt. Alle erlegten und verendet aufgefundenen Wildschweine werden dort serologisch und virologisch untersucht. In bestimmten Gebieten Österreichs soll die Freilandhaltung von Schweinen nur unter bestimmten Bedingungen möglich sein. Die Slowakei hat ebenfalls ein intensives ASP-Monitoring an der Grenze zu Tschechien eingeleitet.</p> <p>Sowohl für die Einschleppung in Hausschweinehaltungen als auch für die Verschleppung über größere Distanzen in ehemals ASP-freie Wildschweinpopulationen kommen hauptsächlich menschliche Aktivitäten in Frage.</p>
<p>Folgen für Deutschland</p> <p>  </p>	<p>Die Einschleppung der ASP nach Deutschland hätte vermutlich verheerende Folgen für Tiergesundheit und Handel. Käme es zu einer Einschleppung in die Wildschweinpopulation, wären drastische Tierseuchenbekämpfungsmaßnahmen notwendig. Erhöhte Aufmerksamkeit ist daher gerade im Zuge der neuesten Entwicklungen in Osteuropa von größter Bedeutung.</p> <p>Es wird eindringlich vor dem Verbringen von Schweine- oder Wildschweinefleisch bzw. Fleischerzeugnissen (Schinken, Salami, usw.) aus allen Gebieten der betroffenen Länder gewarnt, da von viruskontaminierten Produkten eine hohe Ansteckungsgefahr ausgeht. Wenn Jagdreisen nach Tschechien, Polen, Estland, Lettland, Litauen, Moldawien, Weißrussland, Ukraine und Russland unternommen werden, ist äußerste Vorsicht (kontaminierte Stiefel und Kleidung, Trophäen etc.) geboten.</p> <p>Die zu ergreifenden Maßnahmen im Falle eines ASP-Ausbruchs in Deutschland sind in der Schweinepest-Verordnung geregelt. Der Entwurf einer Dringlichkeitsverordnung liegt vor. Zur Früherkennung eines möglichen Eintrags wird ein bundesweites Monitoring bei Wildschweinen durchgeführt. Insbesondere Jäger werden aufgefordert, ein vermehrtes Auftreten von totem Schwarzwild der zuständigen Behörde zu melden und Proben (v. a. Blut, Lymphknoten, Milz, Lunge) amtlich abklären zu lassen. Die Probennahme wird im Merkblatt "Früherkennung der Afrikanischen Schweinepest bei Wildschweinen" beschrieben.</p>
<p>Quellen / Links</p>	<p>OIE, Empres-i, ADNS, EU-Kommission</p> <p>Die qualitative Risikobewertung des FLI wurde am 12. Juli 2017 aktualisiert.</p>

In **Frankreich** wurden im Juni 2017 fünf und im Juli zwei **BTV-8**-Ausbrüche gemeldet (Stand: 25. Juli 2017). Damit ging die Zahl der Meldungen im Vergleich zu den Vormonaten weiter zurück (April: 56; Mai: 19). Zusätzlich wurden auf Korsika im Juni 2017 zehn und im Juli 23 **BTV-4**-Ausbrüche gemeldet.

In **Italien** zirkulieren nach wie vor **BTV-4** und **BTV-1**. Im Juni 2017 wurden sechs BTV-4- und drei BTV-1-Ausbrüche gemeldet.

Ausbrüche Blauzungenkrankeheit vom 01.06.2017 - 25.07.2017
Quelle: ADNS - 25.07.2017



Situation

Abbildung BT_1: Vom 01.06.2017 bis 25.07.2017 in ADNS gemeldete BT-Ausbrüche sowie deren 150 km-Radien.

Kommentar

Obwohl derzeit nur wenige Ausbrüche gemeldet werden, muss aufgrund der Erfahrung der letzten Jahre damit gerechnet werden, dass die Anzahl in den kommenden Wochen und Monaten wieder ansteigen wird.

Folgen für Deutschland

Da das Eintragsrisiko nach Deutschland sowohl durch BTV-8 aus Frankreich als auch durch BTV-4 aus Oberitalien hoch ist, wird weiterhin die Impfung gegen beide Serotypen empfohlen.



Verdächtige Symptome (Fieber, Entzündung der Schleimhäute, Ulzerationen und Nekrose von Haut und Maulschleimhaut, an Lippen, Nase, Zitzen und Euter, Ödeme im Kopfbereich und an den Gliedmassen sowie respiratorische Symptome) sind labordiagnostisch abzuklären.

Quellen / Links

[ADNS](#), [OIE](#), [EFSA](#)

Für weitere Informationen siehe [FLI](#) und [Impfempfehlung](#) der Ständigen Impfkommision Veterinärmedizin.



Im Juli 2017 waren in Europa **Belgien, Italien** und **Frankreich** von der Geflügelpest-Epidemie betroffen.

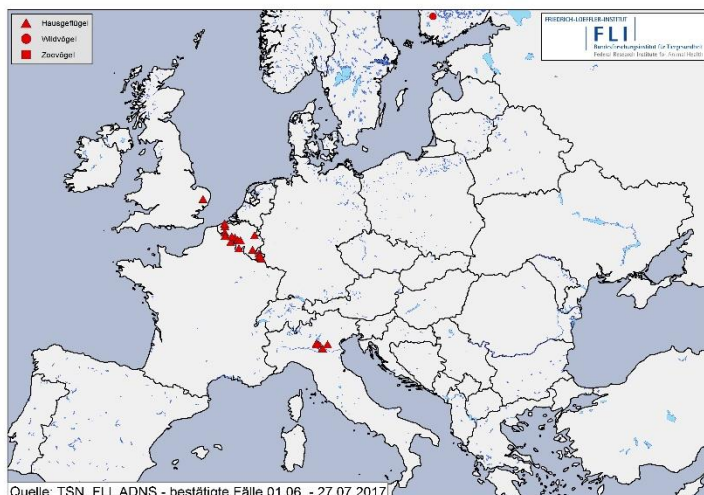


Abbildung AI_1: In ADNS vom 1. Juni bis 27. Juli 2017 gemeldete HPAI-Ausbrüche bei Geflügel und Fälle bei Wildvögeln.

Situation

Italien meldete seit 1. Juli 2017 drei Ausbrüche in Geflügelbetrieben in der Provinz Mantua in der Lombardei. Betroffen waren ein Legehennenbetrieb mit 460.000 Tieren, ein Putenmastbetrieb mit 18.900 Tieren und eine Hinterhofhaltung mit drei Tieren.

In **Belgien** kam es seit 1. Juli 2017 zu einem HPAI H5N8 Ausbruch bei gehaltenen Vögeln. Die epidemiologischen Ermittlungen ergaben, dass sieben der im Juni 2017 gemeldeten Ausbrüche in Zusammenhang mit einem Vogelmarkt standen, der auch in Verbindung mit Fällen in Luxemburg stand. Ein Händler hatte Vögel, hauptsächlich Entenküken und Hühner, auf sechs verschiedenen Märkten verkauft. In Belgien wurde daraufhin der Verkauf von Wasservögeln in den nicht reglementierten Gebieten vorsorglich verboten.

In **Frankreich** wurde letztmalig am 30. Juni 2017 ein H5N8-Ausbruch in einer Hinterhofhaltung in Brillon (grenznah zu Belgien) gemeldet. Im Vorfeld waren Hühner und Tauben aus einem Markt in Tournai (Belgien) eingestallt worden. In Frankreich gelten ab September 2017 neue Vorschriften bezüglich Reinigung und Desinfektion von Transportkäfigen sowie zum Verbringen von Geflügel aus anderen EU-Mitgliedsstaaten.

In **Luxemburg** wurden die Restriktionszonen am 5. Juli 2017 aufgehoben.

Auch außerhalb Europas tritt HPAI H5N8 nach wie vor auf. **Südafrika** meldete drei weitere Fälle in Geflügelbetrieben und einen Fall in einer Hobby-Gänsehaltung. Ausserdem wurde HPAI H5N8 bei drei unterschiedlichen Wildvogelarten entdeckt.

Kommentar

Die Geflügelpest-Epidemie in Europa ist noch nicht vollständig abgeklungen. Deshalb ist es besonders wichtig, ein hohes Niveau von Biosicherheitsmaßnahmen in allen Geflügelhaltungen aufrechtzuerhalten.

Folgen für Deutschland




Ein Wiederauftreten von HPAI ist jederzeit möglich. Wichtig ist die möglichst frühzeitige Entdeckung. Daher sollte bei Geflügel besonders auf folgende Symptome geachtet werden: Teilnahmslosigkeit, Appetitlosigkeit, Durchfall, geringere Legeleistung, Störungen des zentralen Nervensystems und erhöhte Sterblichkeit. Im Zweifelsfall sollten labordiagnostische Untersuchungen zur Abklärung von AIV eingeleitet werden.

Kranke oder verendet aufgefundene Wildvögel (insbesondere Wasservögel [Enten, Schwäne, Gänse], Möwen, Elstern, Krähen und Greifvögel) sollten bei den zuständigen Veterinärbehörden zur weiteren Veranlassung gemeldet werden.

Quellen / Links

Berichte der Mitgliedsstaaten an die EU-Kommission, ADNS, [EU-Kommission](#), [OIE](#)

Die jüngste [Risikobewertung](#) des [FLI](#) datiert vom 17. Mai 2017.

Krankheit	Equine infektiöse Anämie (EIA) – Deutschland, die Niederlande, Schweiz, Spanien, Ungarn und Mazedonien	
Situation	<p>In den Niederlanden (Region Utrecht) trat ein EIA-Fall bei einem Polopferd auf.</p> <p>Auch in der Schweiz wurde bei einem klinisch unauffälligen Polopferd im Rahmen einer Eigenkontrolle die Krankheit nachgewiesen. Weitere Informationen siehe BLV-Webseite.</p> <p>Des Weiteren meldeten Spanien (2 Pferde) Ungarn (1 Pferd) und Mazedonien (1 Pferd verendet, 3 infiziert) je einen Ausbruch bei Equiden.</p>	
Kommentar	<p>Das EIA-Geschehen bei Polopferden hat sich nach den im Juni 2017 in Deutschland diagnostizierten Fällen im Juli auf weitere Länder ausgeweitet. Es wird eine gemeinsame Ansteckungsquelle vermutet. Die Sequenzierung von Proben von in Deutschland betroffenen Pferden am FLI weist auf einen Drittland-Ursprung hin.</p> <p>Epidemiologische Abklärungen zu Infektionsquelle und -ausbreitung laufen. Diese gestalten sich aufgrund der begrenzten Rückverfolgbarkeit von Equiden und der grossen wettkampfbedingten Mobilität aufwändig.</p> <p>Ein Zusammenhang der Fälle der anderen Länder mit dem aktuellen Geschehen bei Polopferden ist unklar.</p> <p>Die EIA verursachenden Retroviren sind u.a. durch Bremsen und Mücken übertragbar. Infizierte Tiere können jahrelang unbemerkt Träger sein und erst unter Stress oder bei zusätzlichen Erkrankungen unspezifische Symptome wie Fieberschübe, Abmagerung, Müdigkeit und Leistungsabfall zeigen. Für eine Übertragung relevante Mengen an Virus finden sich hauptsächlich während der akuten Erkrankung im Blut.</p>	
Folgen für Deutschland 	<p>In Deutschland gehört EIA zu den anzeigepflichtigen Tierseuchen. Es existiert kein Impfstoff gegen die Krankheit.</p> <p>Der Deutsche und der Schweizer Poloverband haben beschlossen, ihre Pferde auf EIA zu testen. In Deutschland waren bisher alle Resultate negativ. Im Jahr 2018 sollen alle Pferde getestet werden, die an Poloturnieren teilnehmen.</p>	
Quellen / Links	AHO , PAFF Committee , Defra ; ADNS , OIE , Kt. Aargau , Wir-sind-Tierarzt	<p>Für weitere Informationen siehe BLV und FLI.</p>

Kurzmeldungen und aktualisierte Meldungen vom Radar Bulletin [Juni 2017](#)

Kleiner Beutenkäfer (<i>Aethina tumida</i>)	<p>Aus Italien wurden im Juni 2017 zwei weitere Fälle gemeldet. Diese wurden in Kalabrien in Sentinel-Völkern entdeckt. Seit Jahresbeginn 2017 beträgt die Anzahl Fälle in Italien drei Bienenstände, ein Naturvolk und drei Sentinel-Stände.</p> <p>Bienen, Hummeln, unverarbeitete Imkereinebenprodukte, gebrauchtes Imkereimaterial oder für den menschlichen Verzehr bestimmter Wabenhonig dürfen weiterhin nicht aus Kalabrien nach Deutschland verbracht werden. Weitere Informationen im Konzept zur Bekämpfung des Kleinen Beutenkäfers in Deutschland. (Quellen: PAFF Committee, IZSV)</p>	<input type="radio"/> <input checked="" type="radio"/> <input type="radio"/>
Maul- und Klauenseuche (MKS)	<p>Die Türkei meldete seit Anfang Jahr 161 Fälle von MKS der Virustypen A und O über das europäische Krankheitsmeldesystem ADNS. Im Juli 2017 sind 7 Meldungen eingetroffen.</p> <p>Kolumbien meldet weitere Fälle, insgesamt sind 6 Betriebe in drei unterschiedlichen Regionen betroffen. Die OIE hat Kolumbien den Status „MKS frei mit Impfung“ aberkannt und einige Länder Südamerikas haben den Import von Rindfleisch aus Kolumbien sistiert. Israel meldet die seit Februar 2017 aufgetretenen Fälle als abgeschlossen. Aus den palästinensischen Autonomiegebieten sind keine weiteren Informationen eingetroffen.</p>	<input type="radio"/> <input checked="" type="radio"/> <input type="radio"/>
Lumpy Skin Disease (LSD)	<p>Am 10. Juli 2017 meldete Mazedonien den vierten LSD-Ausbruch (Region Kriva Palanka im Nordosten des Landes). Das angrenzende Gebiet in Bulgarien gilt als Hochrisikogebiet, dementsprechend wurde dort bereits geimpft (Quelle: PAFF Committee). Auch die Türkei meldete im Juli 2017 Fälle von LSD an ADNS.</p> <p>In Deutschland und den umliegenden Ländern ist das Virus bisher nicht aufgetreten. Trotzdem ist eine hohe <i>disease awareness</i> nach wie vor wichtig, um verdächtige Krankheitszeichen bei Rindern schnell zu erkennen und abklären zu lassen. Weitere Informationen auf der FLI-Webseite.</p>	<input type="radio"/> <input checked="" type="radio"/> <input type="radio"/>
Chronic Wasting Disease (CWD)	<p>Am 13. Juli 2017 meldete Norwegen den sechsten Fall von CWD bei einem Rentier aus derselben Herde wie alle früheren Rentierfälle. Das Tier zeigte keine Symptome. Die Herde soll bis Anfang Mai 2018 geschlachtet werden (>2.000 Tiere).</p> <p>Die ersten CWD-Fälle in Europa wurden 2016 in Norwegen in Rentieren und Elchen erkannt. Norwegen hat im Rahmen des Überwachungsprogramms bis jetzt mehr als 12.500 Tiere untersucht. Eine neue Infektionsstudie weist auf eine mögliche Ansteckungsgefahr für den Menschen hin.</p>	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input checked="" type="radio"/>
Newcastle Disease (ND)	<p>Portugal meldete einen ND-Ausbruch vom 7. Juli 2017 in einer Quarantäne-Einrichtung eines Trainingsbetriebes für Wettkampftauben. Auf dem zugehörigen Haltungsbetrieb werden 1.900 Elite-Brieftauben gehalten, die aus verschiedenen Ländern weltweit stammen.</p>	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input checked="" type="radio"/>

Redaktionelle Mitteilungen

Das Radar Bulletin erscheint in der Schweiz und in Deutschland jeweils in zwei unterschiedlichen Ausgaben, für das Veterinärwesen bzw. für die interessierte Öffentlichkeit. Die Beurteilungen der Tierseuchen-Risiken werden länderspezifisch dargestellt. Das BLV und FLI tragen jeweils die redaktionelle Gesamtverantwortung für das Radar Bulletin ihres Landes.

Frühere Ausgaben des Radar Bulletins können auf der [FLI-Webseite](#) nachgelesen werden.

Möchten Sie künftig benachrichtigt werden, wenn das Radar Bulletin erscheint? [Hier](#) können Sie sich für den elektronischen Newsletter anmelden.

Für Rückfragen und weitere Informationen stehen wir Ihnen gerne unter radar@fli.de zur Verfügung.

ADNS-Meldungen zu den hochansteckenden Seuchen der letzten Wochen

Eine Zusammenstellung der Fälle der hochansteckenden Tierseuchen ASP, MKS und AI der letzten sechs Wochen finden Sie auf den nachfolgenden Seiten [Quelle: Animal Disease Notification System (ADNS): enthält alle offiziellen Tierseuchenmeldungen der EU-Mitgliedstaaten (inkl. Andorra, Färöer Inseln, Island, Norwegen und Schweiz) an die EU-Kommission].



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI

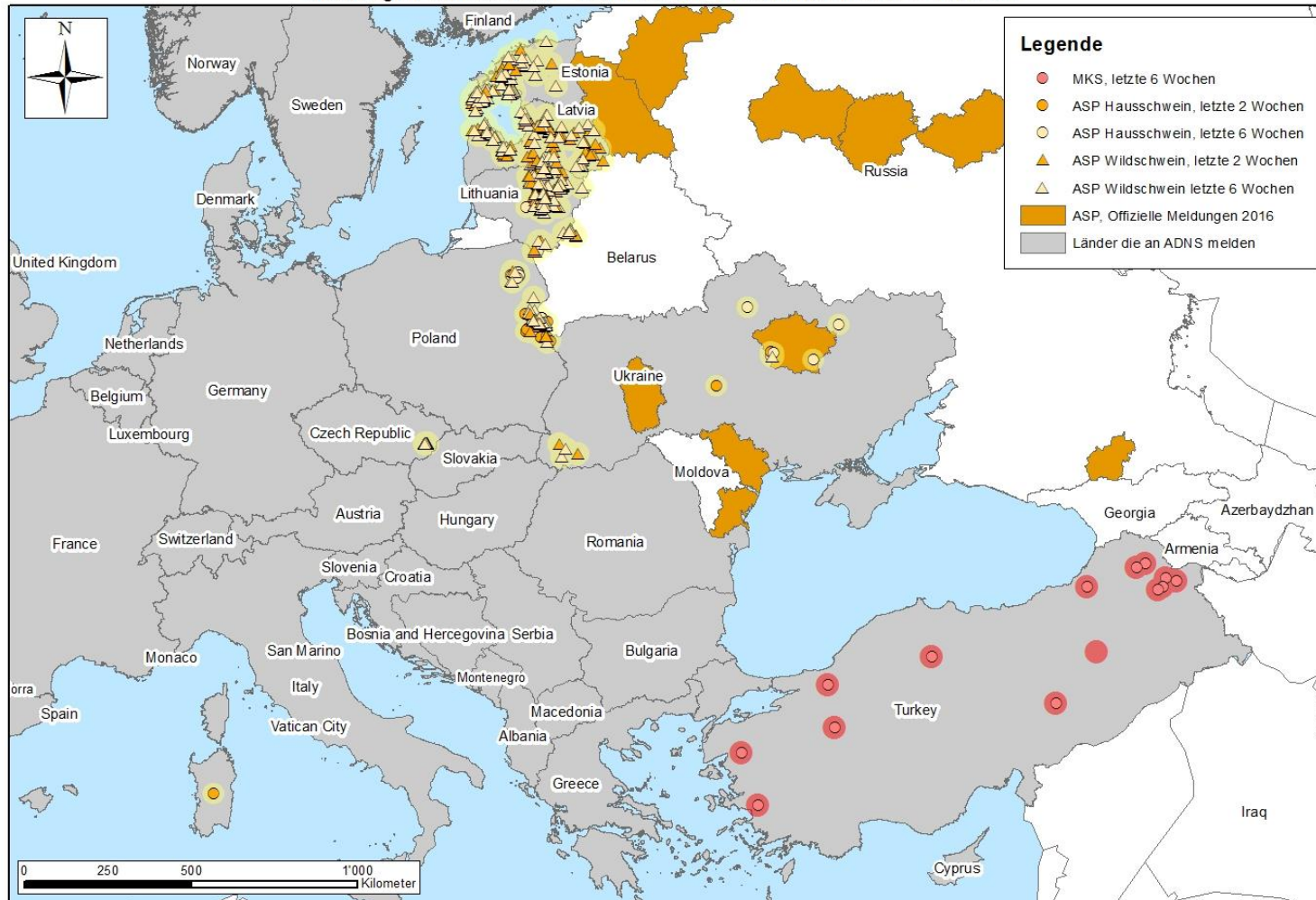
**Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und
Veterinärwesen BLV**

FRIEDRICH-LOEFFLER-INSTITUT

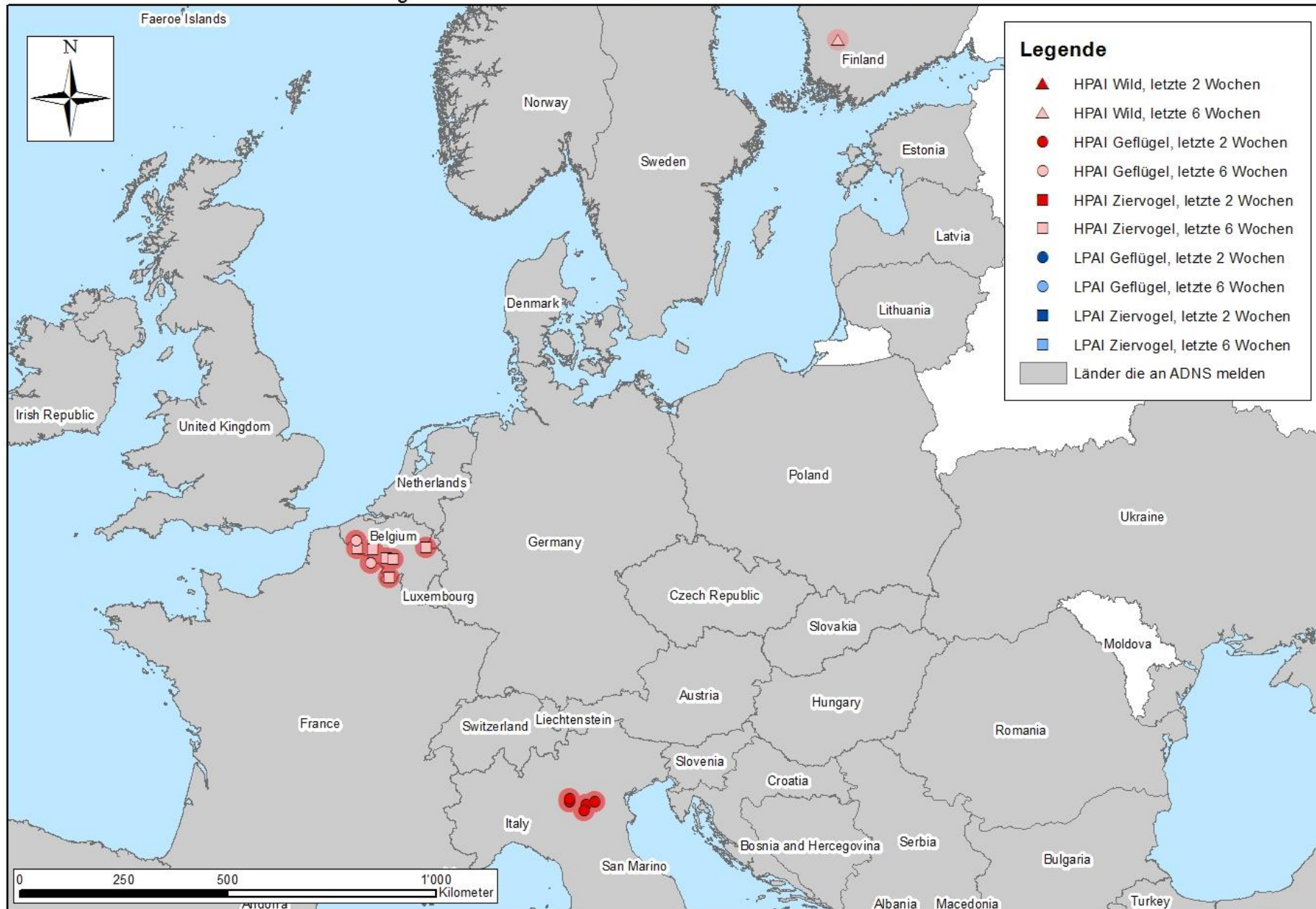
FLI

Bundesforschungsinstitut für Tiergesundheit
Federal Research Institute for Animal Health

Meldungen von ASP, KSP und MKS an ADNS in den letzten 6 Wochen



Meldungen von HPAI und LPAI an ADNS in den letzten 6 Wochen



Bluetongue in Frankreich (8) und Italien (1+4) 1.5.2016 - 31.7.2017

